

# DEMOGRAFIE

Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Demografie in Sachsen-Anhalt



## Liebe Leserinnen und Leser,

das letzte Quartal des Jahres stand ganz im Zeichen des Demografie-Preises 2014 und der 3. Jahrestagung der Demografie-Allianz. Viele spannende Initiativen wurden im Rahmen der Preisverleihung vorgestellt und einige der Preisträger haben uns auch verraten, welche zum Teil persönlichen Beweggründe hinter ihren Initiativen stecken.

Insbesondere hier hat sich gezeigt, mit wie viel Engagement die Bürger den demografischen Wandel aktiv anpacken und was es wirklich bedeutet, „nicht nur zu reden, sondern auch zu machen.“

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Newsletters und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit sowie ein zufriedenes und glückliches Jahr 2015.

Ihre Stabsstelle  
Demografische Entwicklung  
und Prognosen



## Die aktive Gestaltung des Wandels soll auch im kommenden Jahr weitergehen Demografiewoche vom 10. - 17. April 2015

Ein ereignisreiches Jahr 2014 liegt hinter uns. Seit vielen Jahren ist der demografische Wandel der Schwerpunkt unserer gemeinsamen Arbeit: ob es um Familien, Junge und Ältere, soziale und gesellschaftliche Teilhabe oder um die Mobilität der Menschen in unserem Land geht. Gemeinsam mit dem Demografie-Beirat und den Partnern aus der Demografie-Allianz wollen wir die Gestaltung unseres Landes mit Ihnen, den Akteuren vor Ort sowie allen Bürgerinnen und Bürgern voranbringen. Die vielen Projekte, die im Rahmen des Demografie-Preises 2014 eingereicht wurden, tragen ganz wesentlich dazu bei, dass der gesellschaftliche Wandel gelingt.

Auch im nächsten Jahr möchten wir mit Engagement und Freude die vielen Aktivitäten in unserem Land sichtbar machen. Den Auftakt wird

der 3. Demografie-Kongress in Magdeburg am 9. April 2015 sein. Daran anschließend wird sich dann die erste Demografie-Woche vom 10. bis 17. April 2015 in ganz Sachsen-Anhalt. Möglich wird dies mit Mitteln aus den EU-Strukturfonds. Sie unterstützen Sachsen-Anhalt bei einer nachhaltigen Entwicklung zwischen Stadt und Land. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich an der Demografie-Woche mit viel Enthusiasmus und Engagement beteiligen.

Für das ausklingende Jahr möchten wir uns bei allen bedanken, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen und an der Gestaltung der Zukunft unseres Landes mitwirken.

Ihre Stabsstelle für demografische Entwicklung und Prognosen

## Inhalt

Großer Pluspunkt für Orte, die interessant, lebendig und offen für alle Generationen sind ....	Seite 2
Den demografischen Wandel als Chance begreifen.....	Seite 3
Interview mit Uwe Witczak, Leiter Beratungszentrum Halberstadt .....	Seite 4
Junge Männer in ländlichen Räumen im Fokus .....	Seite 5
Nachgefragt und nachgezählt .....	Seite 6
Publikationen zum demografischen Wandel in Sachsen Anhalt.....	Seite 7
Veranstaltungen .....	Seite 8

## Großer Pluspunkt für Orte, die interessant, lebendig und offen für alle Generationen sind

Verleihung des Demografie-Preises 2014 in Magdeburg



© Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Minister Thomas Webel und Staatssekretär Dr. Klaus Klang inmitten der Preisträger des Demografie-Preises 2014 am 20. Oktober im Gesellschaftshaus Magdeburg.

Die Auslobung des Demografie-Preises 2014 hat wieder viele engagierte Personen aus ganz Sachsen-Anhalt motiviert, sich mit ihren Projekten und Initiativen zu beteiligen. Es war bereits das zweite Mal, dass mithilfe zahlreicher Allianzpartner das Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger gewürdigt werden konnte. 9 000 EUR an Preisgeldern wurden dafür von den Partnern der Demografie-Allianz in Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt.

Neben Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie Lebensqualität war das Thema Fachkräftesicherung ein Schwerpunkt der diesjährigen Preisverleihung. Tatkräftige Unterstützung gab es dabei von den Kollegen und Kolleginnen aus der Staatskanzlei, die sich federführend mit dem Problem fehlender Fachkräfte in Sachsen-Anhalt beschäftigen. Es ging jedoch nicht ausschließlich um Projekte, sondern auch um beispielhafte und übertragbare Initiativen, die neben der Fachkraft den Menschen in den Vordergrund stellen. Welches Unternehmen oder welche Kommune kann junge Menschen für die Region und für die regionale Wirtschaft begeistern und Abwanderung vermeiden? Wie können junge Menschen bei der Berufswahl wirksam unterstützt werden?

Antworten darauf gibt z. B. die Stadt Zörbig, die mit ihrem Projekt „Durchführung von Praxistagen zur Berufsorientierung – Aufbau eines Berufsorientierungszentrums“ schon heute versucht, junge Menschen an die Region zu binden, und mit ihrem Projekt Gewinner in der Kategorie „Fachkräftesicherung“ wurde.

Einen großen Pluspunkt, Menschen willkommen zu heißen, haben die Städte und Dörfer, die interessant, lebendig und offen für alle Generationen sind. Kommunen und Vereine, die sich kinder- und familienfreundlich ausrichten und Angebote schaffen, die die gefühlte Lebensqualität verbessern, sind gefragt denn je. Der Verein Künstlerstadt Kalbe e. V. versucht es mit dem Thema Kunst und ist Preisträger in der Kategorie „Sicherung der Lebensqualität im Wandel“. Er konnte die Jury mit seinem „Kunstprojekt“ begeistern und überzeugen. „Mit der Kunst gegen Leerstand und Abwanderung“ lautet die Devise – und dies scheint zu gelingen. Hier soll ein nachhaltiges Stadt- und Regionalentwicklungskonzept mit Kunst und Kultur vermittelt sowie kreatives Potenzial gefördert und mit entsprechenden Angeboten angelockt werden. Der wachsende Zuspruch der Künstlerszene gibt den Initiatoren Recht. Vor allem kinderfreundlich zeigt sich die Gemeinde Flechtingen im Landkreis Börde. Mit ihrem Projekt „Mehr Partizipation für Kinder und Familien“ erreichte sie den ersten Platz in der Kategorie „Sachsen-Anhalt kinder- und familienfreundlich“. Gemeinsam mit Jugendlichen, Eltern, Betreuungs-, Bildungs- und Kircheneinrichtungen sowie Vertretern aus der Gemeinde wurde ein Familienkonzept für die Gemeinde erarbeitet und erfolgreich umgesetzt. Die Gemeinde konnte neben steigenden Kinderzahlen auch einen Zuzug junger Familien verzeichnen.

Die sieben Juroren hatten es sich nicht einfach gemacht, mit Blick auf Nachhaltigkeit,

Engagement, Eigeninitiative, Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie Verbesserung der Lebensqualität das „richtige“ Projekt auszuwählen, denn jedes einzelne Projekt verdient es, genannt zu werden. Allen Beteiligten ist bewusst, dass das Leben in Sachsen-Anhalt sich weder durch den Aufbau einer aufwendigen Infrastruktur noch durch aktivierendes Coaching allein organisiert werden kann. Diese Maßnahmen wirken unterstützend. Nur durch Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Nachbarschaftshilfe entstehen Lebensräume, in denen sich Alt und Jung wohlfühlen, ein familienfreundliches Klima herrscht, die Neigung zur Abwanderung entscheidend sinkt sowie Rückwanderung und Zuwanderung sehr viel wahrscheinlicher werden. Wir von der Stabsstelle schätzen daher die Arbeit und das Engagement vor Ort sehr, freuen uns schon jetzt auf den Demografie-Preis 2015 und hoffen auch dann wieder auf eine rege Teilnahme.

[www.demografie.sachsen-anhalt.de](http://www.demografie.sachsen-anhalt.de)

### KONTAKTDATEN

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt  
Stabsstelle für demografische Entwicklung und Prognosen

Turmschanzenstr. 30  
39114 Magdeburg

# Den demografischen Wandel als Chance begreifen - Ermutigende Lösungsansätze für große Herausforderungen

## 3. Jahrestagung der Demografie-Allianz in Magdeburg

Zur dritten Jahrestagung der Demografie-Allianz am 20. Oktober 2014 im Magdeburger Gesellschaftshaus waren rund 100 Teilnehmer aus Politik, Wohn-, Sozial- und Gesundheitswirtschaft gekommen, darunter auch Bau- und Verkehrsminister Thomas Webel und Staatssekretär Dr. Klaus Klang.

Der demografische Wandel ist mit Blick auf die Zukunft eine der wichtigsten politischen Themen in Deutschland. Sachsen-Anhalt ist nach wie vor das Bundesland, das von den demografischen Veränderungen am stärksten betroffen ist. Nach allen Bevölkerungsprognosen wird Sachsen-Anhalt weiter Einwohner verlieren. War bisher der Wanderungssaldo ein maßgeblicher Grund für die rückläufige Bevölkerungsentwicklung, so zeigte sich er sich 2013 nahezu ausgeglichen. Deshalb konnte Minister Webel in seiner Rede einigen Optimismus verbreiten: „Wir werden die Augen nicht verschließen vor den riesigen Herausforderungen, die der demografische Wandel mit sich bringt. Ganz im Gegenteil. Wir wollen die vielen neuen Chancen aufzeigen, die sich für Wirtschaft und Gesellschaft aus dem Wandel ergeben.“

Wo aber liegen die größten Herausforderungen und Chancen? Dazu gab es aufschlussreiche Vorträge zu sozial-, gesundheits-, bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Aspekten des demografischen Wandels.

Loring Sittler vom Generali Deutschland Holding AG Zukunftsfonds machte den Zuhörern gleich zu Beginn deutlich: „Nie zuvor waren die Älteren so fit, so kreativ und so voller Tatendrang wie heute.“ In seiner Präsentation veranschaulichte er, dass der demografische Wandel Risiken mit sich bringt, denen das Sozialsystem in seiner derzeitigen Form nicht gewachsen ist. Laut Bevölkerungsprognose wird die Gruppe der über 60-Jährigen in den kommenden Jahren deutlich zunehmen. Nachfolgende jüngere Generationen werden auf die Hilfe und das Engagement dieser Gruppe angewiesen sein, denn angesichts des fehlenden Nachwuchses wird es für die jüngere Generation schwierig, alle Menschen angemessen zu versorgen. Daher müssen rechtzeitig Lösungen für die Erhaltung von Sicherheit und Lebensqualität entwickelt werden. Sein Appell richtet sich deshalb an den älteren Teil der Gesellschaft, sich sozial zu engagieren. Drei



Rund 100 Teilnehmer nahmen an der dritten Jahrestagung der Demografie-Allianz teil.

wesentliche Gründe für die wachsende Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements Älterer werden von Sittler angeführt: Aktivität hält geistig fit und körperlich gesund, langjährige Erfahrungen älterer Menschen sind eine Bereicherung für die Gemeinschaft und ihr Engagement ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Wenn dieser Altersgruppe eine neue Bedeutung verliehen wird, wird es möglich sein, auch in einer alternden Gesellschaft Wohlstand und soziale Sicherheit zu erleben.

Dr. Kenneth Anders vom Büro für Landschaftskommunikation nahm in seinem Vortrag die Sitzungsteilnehmer mit auf eine demografische Zeitreise und sinnierte gemeinsam mit ihnen über das „Bleiben oder Weggehen?“. Dabei wurde deutlich, dass die Versorgung mit Infrastruktur, Bildung, medizinischer Betreuung, Mobilität und Gütern jeweils verschiedene Anforderungen an öffentliche und private Akteure und Körperschaften stellt. Um das Erfahrungswissen der Akteure zu bergen, bräuchten wir laut Kenneth keinen demografischen Diskurs, sondern viele Stadt-Land-Diskurse in den Landschaften selbst.

In einem weiteren Vortrag von Dieter Klein vom Projekt 3 e. V. über die Möglichkeit „Multiple Häuser“ als Stützpunkte von Dienstleistung und Nachbarschaft in ländlichen Gegenden zu etablieren, ging es darum, den Bürgerinnen und Bürgern in den stark von Abwanderung betroffenen Regionen in Zukunft eine wohnortnahe Grundversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Sparkassen, Postdiensten usw. anzubieten. Leerstehende Gebäude werden baulich so flexibel gestaltet, dass die Räume als Arztpraxis,

Schwesternzimmer oder Pflegestützpunkt ebenso genutzt werden können wie als Friseursalon, Sparkassenfiliale und für den Lebensmittelverkauf. Durch die täglich wechselnde Nutzung ersetzen mobile „Dienstleister“ mit einem zentralen Anlaufpunkt die fehlende Mobilität der Anwohnerinnen und Anwohner.

Es folgten weitere interessante Impulsvorträge in den Strategiewerkstätten, die für reichlich Diskussionsstoff sorgten. Beispielweise referierten Katja Heidler von der Harz AG und Preisträgerin des Demografiepreises 2013 zum Thema „Implementierung einer Willkommenskultur zur Stärkung der Zu- und Rückwanderung im LK Harz“, Klaus Roes von der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen zum Thema „Werte im Wandel – Bedeutungsverlust für die Familie?“ und Martin Böttcher von der NASA GmbH stellte Beispiele flexibler und alternativer Mobilitätsangebote in Sachsen-Anhalt vor.

Am Ende der Jahrestagung der Demografie-Allianz wurden noch einmal alle aktuellen Lösungsansätze aus den Bereichen „Wirtschaft, Arbeit, Bildung“, „Familie und Werte“ sowie „Daseinsvorsorge“ zusammengefasst. Was bleibt sind große Herausforderungen. Jetzt geht es darum, die Konzepte und ihre Macher noch besser miteinander zu vernetzen, erklärte Staatssekretär Klaus Klang. Abschließend warb er für den Demografie-Kongress am 9. April 2015 und die sich anschließende Demografie-Woche, die erstmalig in Sachsen-Anhalt durchgeführt wird.

## „Unterstützungsmöglichkeiten sind meist wenig bekannt“

Interview mit Uwe Witczak, Leiter Beratungszentrum Halberstadt

### Herr Witczak, worin bestehen die Aufgaben im Beratungszentrum Halberstadt?

Mit zunehmendem Alter wird es immer schwieriger, den häuslichen Alltag zu bewältigen. Steckdosen liegen in unerreichbarer Tiefe, das Ein- und Aussteigen in die Wanne wird zur Last, die Orientierung beim nächtlichen Gang zur Toilette wird problematischer. Das sind Herausforderungen, denen beispielsweise durch das Anbringen von Handläufen und Rampen, den Abbau von Schwellen oder den kompletten Umbau von Bad und Küche begegnet werden kann. Mit technischen Unterstützungssystemen, wie Herdüberwachung, Lichtsensor, Klingelsensor etc., werden darüber hinaus die Mobilität, die Gesundheit und die Unabhängigkeit für ein selbstständiges Leben bis ins hohe Alter ermöglicht. Allerdings ist das Wissen über diese Unterstützungsmöglichkeiten bei den Zielgruppen bisher nur gering ausgeprägt. Hier setzen wir an. Wesentlich sind dabei die proaktive Ansprache und die Beratung der Bürger und vielfältigen Interessensgruppen. Die Beratung erfolgt in unterschiedlicher Form: durch Direktberatung, Hausbesuche, Bereitstellung von Informations- und Anschauungsmaterial an Orten des täglichen Lebens, Präsentation von Musterwohnungen und die Durchführung von Informationsveranstaltungen.

### Was hat Sie dazu bewogen, diese Initiative ins Leben zu rufen?

Ich bin seit fünf Jahren im Landkreis Harz zum Thema „Gesundheitswirtschaft“ aktiv. Im Jahr 2010 habe ich im Rahmen des Förderprogramms „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“ ZIM des Bundeswirtschaftsministeriums als Netzwerkmanager das Mittelstandnetzwerk TECLA unter dem öffentlichen Träger Hochschule Harz initiiert und mit tatkräftiger Unterstützung der Wirtschaftsförderung Halberstadt über drei Jahre erfolgreich geführt. Die Stadt Halberstadt hat sich über die Mitarbeit im Netzwerk forciert Themen zugewandt, die eine Antwort auf die Veränderungen der demografischen Entwicklung geben, wie z. B. Barrierefreiheit, Altern der Bevölkerung und altersgerechtes Wohnen. Da lag es nahe, sich in die strategische Entscheidung der Stadt einzubringen, die sich mit einem Antrag an der vom Bundesforschungsministerium im Frühjahr

2013 initiierten Ausschreibung zur Schaffung 20 kommunaler Beratungsstellen in Deutschland beteiligt hat. Im Ergebnis erhielten zwei Förderanträge aus Sachsen-Anhalt den Zuschlag – zum einen die Stadt Halberstadt und zum anderen die Stadt Wanzleben-Börde. Ein Konzept fördert die Entwicklung einer mittelgroßen Kommune und ein Konzept fördert die Entwicklung in der Fläche.

### Was muss sich Ihrer Meinung nach in der Zukunft ändern oder verbessern, damit Sachsen-Anhalt „altenfreundlicher“ wird?

Die über fast ein Jahr gesammelten Erfahrungen mit der Arbeit in der Beratungsstelle machen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger ein Kompetenzzentrum wünschen, in dem Sozialberatung, Pflegeberatung, Wohnberatung und Technikberatung in einem erfolgen. Durch die in der Vergangenheit für Sachsen-Anhalt getroffene politische Entscheidung, keine Pflegestützpunkte zu schaffen, ist die Beratung zu den genannten Themen sehr heterogen organisiert. Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigen, dass die Bündelung der Themen in einem Kompetenzzentrum von vielfältigem Vorteil ist. Vor diesem Hintergrund ergibt es Sinn, über neue Strukturen nachzudenken, auf die Halberstädter und Wanzleben-Börde-Erfahrungen zu setzen und die Landkreise einzubinden.

### Ist der steigende Anteil an Älteren in der Bevölkerung ein Problem oder eher eine Chance?

Ich sehe es als Herausforderung. In der Menschheitsgeschichte gab es diverse Phasen, in denen drastische Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung zu neuen Herausforderungen für die gesellschaftliche Entwicklung führten. Ich denke da zum Beispiel an das Mittelalter, als durch die Pest rund die Hälfte der Menschheit aus Europa verschwand. Die Auswirkungen waren gravierend und führten gleichzeitig zu neuen Entwicklungen, z. B. in der Medizin, der Infrastruktur bis hin zu Kunst und Literatur. Entscheidend für die Lösung der heutigen Probleme ist aus meiner Sicht ein breiter gesellschaftlicher Dialog, die Forcierung der interdisziplinären Zusammenarbeit zur Suche nach neuen Wegen und Formen. Wir müssen heute schneller



die Best Practices aufzudeckeln und uns konstruktiv mit ihnen auseinanderzusetzen.

Die Stadt Halberstadt stellt sich mit aller Konsequenz diesen Herausforderungen. Der Kommune ist es in enger Kooperation mit der Hochschule Harz und der Unterstützung des Mittelstands gelungen, in der bundesweiten Ausschreibung des BMBF „Innovative Kommune“ im ersten Step unter 124 Kommunen in die nächste Förderphase zu gelangen, in der aus 20 Projekten 5 zur Förderung über 5 Jahre ausgewählt werden. Damit untermauert die Wirtschaftsförderung einen seit rund 5 Jahren eingeschlagenen Kurs, sich konsequent auf Förderprogramme des Bundes zu konzentrieren, um mit zielgerichteten Projekten schon heute Antworten auf zukünftige Entwicklungen zu geben, wie z. B. eine Gesundheitsregion mit integrierter Versorgung.

## KONTAKTDATEN

Beratungszentrum Halberstadt  
„Besser Leben im Alter“  
Gröperstraße 52  
38820 Halberstadt

Leiter: Uwe Witczak  
Telefon: 03941 - 6248055  
Fax: 03941 - 551029  
E-Mail: [bzh@halberstadt.de](mailto:bzh@halberstadt.de)  
[www.halberstadt.de/de/bzh.html](http://www.halberstadt.de/de/bzh.html)

# Junge Männer in ländlichen Räumen im Fokus

## Gefühlte Perspektivlosigkeit bei wenig gebildeten Männern

Wenn heutzutage von Demografie die Rede ist, wird oft von einer „Überalterung“ der Bevölkerung gesprochen. Der demografische Wandel hat jedoch sehr vielfältige Auswirkungen. Was im Fernsehen seit einiger Zeit so lustig und unterhaltsam unter dem Titel „Bauer sucht Frau“ über den Bildschirm flimmert, hat im Grunde einen ernsthaften, wenn nicht gar traurigen Hintergrund.

Die überproportionale Abwanderung sowohl junger Frauen als auch der besser gebildeten jungen Menschen insgesamt aus peripheren, wirtschafts- und strukturschwachen Regionen droht die ökonomischen, demografischen und sozialen Probleme weiter zu verschärfen. Die vorwiegend jungen Männer, die in den wirtschaftsschwachen Landstrichen zurückbleiben, sind auf dem Arbeitsmarkt, in der Bildung und bei der Partnerfindung benachteiligt. Im statistisch gar nicht seltenen Extremfall bedeutet das: keine Ausbildung, kein Job, keine Partnerin und keine Familie. Diese Personen sind damit von einer Teilhabe in wesentlichen gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen. Da sich dieser Zustand bereits über Jahre verfestigt hat, ist zu befürchten, dass in den entsprechenden Regionen eine neue männliche dominierte Gruppe ausgegrenzter Personen entstanden ist, die sich dauerhaft zu etablieren droht.

### Unterdurchschnittlich gebildete junge Männer wandern weniger ab

Diese jungen Männer sind meist nicht in der Lage, eine berufliche Nische in ihrer strukturschwachen Region zu finden. Sie wollen arbeiten, ihr Leben in die eigenen Hände nehmen, doch sie schaffen es nicht oder nur mit allergrößter Mühe. Viele von ihnen befinden sich in verschiedenen überbetrieblichen „Maßnahmen“. Entweder haben sie keine abgeschlossene Ausbildung oder den Sprung in die Praxis nicht geschafft. Manche haben in der Vergangenheit mehrere Ausbildungen begonnen, ohne sie abzuschließen. Für den Abbruch werden häufig objektive Gründe, etwa gesundheitliche Probleme, genannt. Nicht selten trifft es aber zu, dass diese jungen Männer den Anforderungen einfach nicht gewachsen waren.

Aber nicht nur in Deutschland, auch in vielen anderen ländlichen Räumen Mitteleuropas sind durchschnittlich bis



Durch die Abwanderung junger Menschen entsteht in vielen ländlichen Gebieten ein Gefühl der Perspektivlosigkeit.

unterdurchschnittlich gebildete junge Männer die Bevölkerungsgruppe, die am wenigsten stark von Abwanderung betroffen ist. Durch die Abwanderung besser gebildeter junger Menschen entsteht in vielen ländlichen Gebieten ein Gefühl der Perspektivlosigkeit. In den betroffenen Gebieten wird es immer schwieriger, Leistungen der staatlichen Daseinsvorsorge in gleicher Quantität und Qualität aufrechtzuerhalten bzw. zu finanzieren.

### EU-Projekt in Planung

Derzeit werden im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Überlegungen angestellt, ein entsprechendes EU-Projekt zu starten, das sich dieser Problematik annehmen soll. Dabei sollten junge Männer im Alter zwischen 15 und 24 Jahren im Fokus stehen, da diese Altersgruppe nach Beendigung der schulischen Ausbildung (einschl. Lehre) und hinsichtlich ihres sozialen und unternehmerischen Engagements eine vielerorts ungenutzte Ressource darstellt, die es zu fördern gilt. Ziel dieses EU-Projekts sollte die Ausarbeitung von Politikempfehlungen und Strategien zur Förderung sozialer Innovation in peripheren ländlichen Gebieten Mitteleuropas sein mit besonderem Schwerpunkt auf soziale Teilhabe und unternehmeri-

sches Engagement junger Männer.

Fakt jedoch ist, dass die jungen Männer in Abstiegsregionen eine neue Bestimmung in der Gesellschaft finden müssen. Die Männer müssen lernen, in Dienstleistungsberufe wie etwa Tourismus oder in soziale Bereiche vorzudringen, und begreifen, dass Bildung das wichtigste Kapital in der modernen Wissensgesellschaft ist. Dabei ist es notwendig zu vermitteln, dass eine „moderne Männlichkeit“ Eigenschaften wie Kooperations- und Teamfähigkeit, soziale Kompetenz und Fürsorge umfasst. Eine zeitgemäße Rollenfindung für junge Männer ist außerdem wichtig, damit diese in Partnerschaften ernst genommen werden beziehungsweise überhaupt eine Chance auf eine Partnerin und eine mögliche Familiengründung haben.

## KONTAKTDATEN

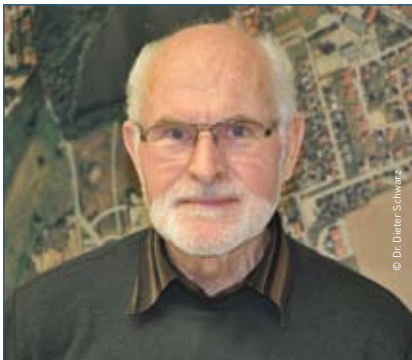
Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt  
Stabsstelle für demografische Entwicklung und Prognosen

Turmschanzenstr. 30  
39114 Magdeburg

[www.demografie-sachsen-anhalt.de](http://www.demografie-sachsen-anhalt.de)

## Nachgefragt: Demografie-Preisträger 2014

Was hat Sie dazu bewogen, Ihr Projekt oder Ihre Initiative ins Leben zu rufen?



Dr. Dieter Schwarz, Bürgermeister  
Gemeinde Flechtingen



Corinna Köbele, Künstlerstadt Kalbe



Sabine Magnucki, Magdeburg

„Kindertagesstätten, eine bestandsfähige Grundschule, einen Hort, einen pädagogisch betreuten Jugendclub, Freizeitangebote für alle Altersgruppen, generationenübergreifende Spielanlage – als ländliche Gemeinde im dünn besiedelten Raum hat Flechtingen für junge Familien sehr viel zu bieten. Mit dem Familienkonzept, dem Familienbeirat und unseren Partizipationsangeboten wollen wir diese Stärke nutzen und weiter ausbauen, um unsere Gemeinde zukunftsfähig zu entwickeln. Bisher klappt das ganz gut. Die Familien nehmen die neuen Angebote sehr gut an und kommunizieren sie weiter. Das erfreuliche Ergebnis: Die Einwohnerzahlen steigen derzeit.“

„Jeden Abend, wenn ich von der Arbeit nach Hause fuhr, in die Straße einkehrte, in der ich lebe, fragte ich mich: Wie wird diese Straße wohl in 10 Jahren aussehen? Wie in 20 Jahren? Die Alten sterben, junge Menschen zieht es weg und die Stadt wandelt sich zu einer trostlosen Geisterstadt. Und ich habe mir gedacht, die Zukunft könnte doch auch anders aussehen: Ich flitze mit meinem Rollator durch die Künstlerstadt Kalbe und habe die Wahl: Entweder ich besuche eine Ausstellung oder gehe in ein Café, bevor ich eine Lesung mit Live-Musik besuche. Ich bin umgeben von spannenden, jungen Menschen und Künstlern. Und ich muss sagen, diese Vorstellung gefiel mir viel besser.“

„Als fünffache Mutter habe ich nur kurze Zeit in meinem Beruf als Diplom-Ingenieurin arbeiten können. Ich kenne das Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gut und war deshalb meinem Mann in seiner Selbstständigkeit eine Unterstützung und leistete Hausarbeit für die Familie. Gleichzeitig bin ich seit 19 Jahren – erst ehrenamtlich und später beruflich – in der Familienbildungsarbeit tätig. Für die „Familien-Feuerwehr“ nutze ich meine vielfältigen Erfahrungen und erworbene Kompetenzen, um jungen Familien der Stadt und des Magdeburger Umlands das Leben mit Kindern von spannender und netter Kontakte zu anderen Eltern zu ermöglichen.“

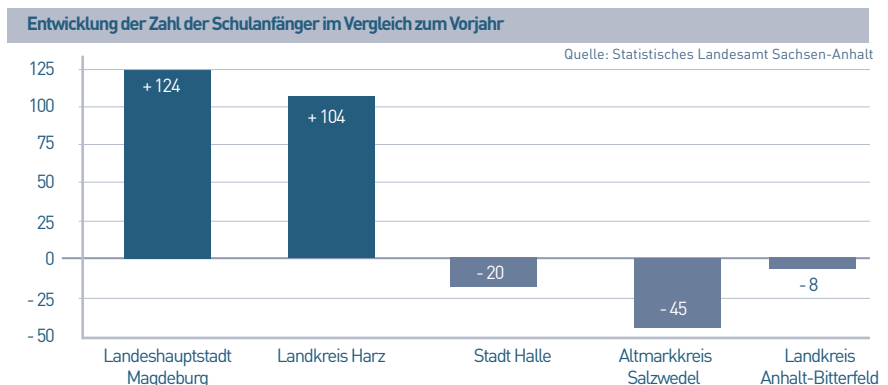
## Nachgezählt: Schulanfängerzahl wieder gestiegen

Nach vorläufigen Ergebnissen der Schuljahresanfangsstatistik wurden mit Beginn des Schuljahres 2014/15 in die allgemeinbildenden Schulen Sachsen-Anhalts 17 447 Mädchen und Jungen eingeschult. Das waren 524 Kinder mehr als im Jahr zuvor.

Wie das Statistische Landesamt weiter mitteilt, ist die Zahl der Einschulungen im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Kreisen gestiegen, am stärksten in der Landeshauptstadt Magdeburg (+124) und im Landkreis Harz (+104). Lediglich in der Stadt Halle (-20), im Altmarkkreis Salzwedel (-45) und im Landkreis Anhalt-Bitterfeld (-8) sind weniger ABC-Schützen gezählt worden.

Von den Eingeschulten waren 48,6 Prozent Mädchen. In den Förderschulen lag der Mädchenanteil bei 31 Prozent. 97,2 Prozent der Schulanfänger wurden

in Grundschulen, 2,3 Prozent in Förderschulen und 0,5 Prozent in Freie Waldorfschulen eingeschult.



# Publikationen zum demografischen Wandel in Sachsen Anhalt

## Expertenplattform veröffentlicht Forschungslandkarte und aktuelle Projekte

Die seit 2009 arbeitende Expertenplattform vereint rund 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Jüngst hat sie zwei neue Publikationen herausgebracht, die über den aktuellen Wissensstand informieren und einen Überblick über die Fachexperten, die vor Ort bzw. in Sachsen-Anhalt verfügbar und ansprechbar sind, geben.

In der „Sachsen-Anhalt-Forschungslandkarte Demografie“ wird die einschlägige Forschungslandschaft systematisiert und die Institute mit ihren demografielevanten Projekten in kur-

zen Steckbriefen vorgestellt. Insgesamt wird demnach in Sachsen-Anhalt an 38 wissenschaftlichen Einrichtungen zum demografischen Wandel geforscht. In den zurückliegenden fünf Jahren wurden dort 94 Forschungsprojekte durchgeführt. Thematisch konzentrieren sich diese Aktivitäten auf die Felder „Gesundheit und Alter“, „Bildung und Wissenschaft“, „Wirtschaft und Beschäftigung“ sowie „Raumbezogene Fragen“. Bisher noch unberücksichtigt ist das Thema Stadtumbau.

Gleichwohl gibt es aber auch zum Thema Stadtumbau Forschungsakti-

vitäten. Das zeigt sich in der zweiten Publikation. Unter dem Titel „Lebensqualität entwickeln in schrumpfenden Regionen“ werden die Demografie-Expertisen der sachsen-anhaltischen Wissenschaft aus den letzten Jahren zusammengefasst. Knapp, prägnant und übersichtlich werden aus jedem Projekt zunächst die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt und dann Handlungsoptionen angegeben. Die Kapitelthemen sind: Urbanität gestalten – Suburbanität gestalten – Schulbildung und Berufsvorbereitung – Hochschulbildung und Wissenschaft – Wirtschaft, Beschäftigung und Alterung.

Folgende Publikationen sind im Handel erhältlich und können auch über das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), Collegienstraße 62, 06886 Wittenberg, schriftlich oder per E-Mail an [institut@hof.uni-halle.de](mailto:institut@hof.uni-halle.de) bestellt werden:

• Benjamin Köhler/Isabell Maue/Peer Pasternack:

**Sachsen-Anhalt-Forschungslandkarte Demografie**, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2014, 84 S.

• Peer Pasternack/Isabell Maue (Hrsg.):

**Lebensqualität entwickeln in schrumpfenden Regionen**. Die Demographie-Expertisen der Wissenschaft in Sachsen-Anhalt, WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2013, 166 S.



The image shows the cover of a publication. At the top left is the logo of the WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg. Below it, the text reads 'SCHRIFTENREIHE DES WZW'. The main title is '11 Lebensqualität entwickeln in schrumpfenden Regionen'. Below the title, it says 'Die Demographie-Expertisen der Wissenschaft in Sachsen-Anhalt'. At the bottom, it mentions 'Für die Expertenplattform „Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt“ herausgegeben von Peer Pasternack und Isabell Maue'. The cover features a photograph of an elderly woman with white hair, wearing a blue shirt and a brown vest, sitting in a chair and smiling while using a laptop.

Knapp, prägnant und übersichtlich: Lebensqualität entwickeln in schrumpfenden Regionen. Die Demographie-Expertisen der Wissenschaft in Sachsen-Anhalt.

### KONTAKTDATEN

Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)  
Collegienstraße 62  
06886 Wittenberg

E-Mail: [institut@hof.uni-halle.de](mailto:institut@hof.uni-halle.de)

## Veranstaltungen: Januar–März 2015

### BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat Richtlinien zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Rahmen der Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ veröffentlicht. Mit der Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ verfolgt das BMBF folgende Ziele:

- Stärkung von Regionen im demografischen Wandel durch neue Ideen und Konzepte,
- Unterstützung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Entwicklung der Land- und Flächenressourcen,
- Stärkung der Kommunen als Initiatoren, Partner und Adressaten von Forschung, Entwicklung und Innovation in Deutschland.

Die Fördermaßnahme ist Teil des Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklungen“ (FONA) und leistet einen Beitrag zur Nachhaltigkeits- und zur Demografiestrategie der Bundesregierung. Gefördert werden Verbundprojekte von Kommunen (Städte, Gemeinden, Landkreise sowie kommunale Einrichtungen) in Kooperation mit Wissenschaft und/oder Unternehmen und/oder zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Einreichung zehnteiliger Projektskizzen erfolgt an zwei Stichtagen:

#### Termin:

17. Februar 2015 und 16. Februar 2016

#### Weitere Infos:

[www.bmbf.de/foerderungen](http://www.bmbf.de/foerderungen)

### Werkstatt Vielfalt – Projekte für eine lebendige Nachbarschaft

Kontakte zwischen Menschen aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen oder religiösen Milieus sind von grundlegender Bedeutung für gegenseitiges Verständnis und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Projekte der „Werkstatt Vielfalt“ sorgen dafür, dass Vielfalt zur Normalität wird und tragen zu einer lebendigen Nachbarschaft in der Gemeinde oder im Dorf bei. Interessierte können sich ab sofort mit ihren Projektideen bewerben.

#### Termin:

Die aktuelle Ausschreibungsrunde endet am 16. März 2015.

#### Weitere Infos:

[www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)

### Umweltpreis 2015

Mit dem Umweltpreis werden herausragende Aktivitäten im Rahmen des Umwelt-, Natur- und Klimaschutz ausgezeichnet. Der Preis soll dazu beitragen, andere zum Mit- und Nachmachen zu motivieren. Die Jury wird drei Wettbewerbsbeiträge aussuchen und für deren Umsetzung jeweils 3000 EUR zur Verfügung stellen. Eingereicht werden können neue, noch nicht begonnene Projekte oder Ideen für die Fortführung bereits laufender Vorhaben.

#### Termin:

Abgabetermin: 15.05.2015

#### Weitere Infos:

[www.sunk-lsa.de](http://www.sunk-lsa.de)

## BIWAQ: Projektvorschläge für die neue Förderrunde 2015–2018 jetzt einreichen!

Am 3. November 2014 startete der Aufruf für die neue Förderrunde (2015–2018) des bewährten ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Mit BIWAQ können Kommunen Projekte mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des BMUB umsetzen. Gefördert werden arbeitsmarktpolitische Projekte, die

- die nachhaltige Integration arbeitsloser/langzeitarbeitsloser Frauen und Männern über 26 Jahre in Beschäftigung fördern,
- zu einer Stärkung der lokalen Ökonomie beitragen,
- über die Verknüpfung mit weiteren Handlungsfeldern der integrierten Stadtentwicklung einen zusätzlichen Quartiersmehrwert bewirken und die innerstädtische Kohäsion verbessern.

So können beispielsweise die Akquise von Praktikums- und Arbeitsplatzangeboten, Qualifizierungsmaßnahmen für langzeitarbeitslose Frauen und Männer oder der Aufbau bzw. die Stabilisierung von Unternehmensnetzwerken gefördert werden. Durch den offenen Förderansatz bei BIWAQ entscheiden die Kommunen als Antragssteller selbst, welche Maßnahmen in den betroffenen Quartieren zur Integration in Arbeit und/oder zur Stärkung der lokalen Ökonomie in Ergänzung zu vorhanden Angeboten passgenau, bedarfsgerecht sind und sich an den Zielen der integrierten Stadtentwicklung vor Ort orientieren.

Weitere Informationen zur Förderung finden Sie auf [www.biwaq.de](http://www.biwaq.de).



## Impressum

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr  
des Landes Sachsen-Anhalt  
Stabsstelle Demografische Entwicklung  
und Prognosen  
Turmschanzenstr. 30  
39114 Magdeburg

Ihre Ansprechpartnerin  
Ines Heidler  
Tel.: 0391/567 3513  
[ines.heidler@mlv.sachsen-anhalt.de](mailto:ines.heidler@mlv.sachsen-anhalt.de)  
Mediadaten  
Ausgabe 13, Quartal IV 2014, 8 Seiten, Auflage 250